

Johannes 12, 20-32

Unter denen, die zum Feste hinaufzogen, um ihre Gebete zu verrichten, waren auch einige Griechen. Diese traten an Philippus heran, der aus Bethsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen und verstehen. Philippus ging und sprach mit Andreas, und so kamen Andreas und Philippus zu Jesus und sagten es ihm. Darauf sprach Jesus: Jetzt ist die Stunde gekommen, dass der Menschensohn geoffenbart werde. Wahrhaftig, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn, das in die Erde fällt, nicht erstirbt, bleibt es für sich; wenn es aber erstirbt, bringt es reiche Frucht. Wer seine Seele liebt, wird sie verlieren; wer aber das in seiner Seele überwindet, was ihn mit dem Nur-Irdischen verbindet, der verschafft ihr unvergängliches Leben. Wer mir dienen will, der begleite mich auf meinem Wege; dann wird er immerfort dort weilen, wo mein Ich wirkt und sein Ich wird in die väterliche Seins-Sphäre aufgenommen. Jetzt ist meine Seele erschüttert. Soll ich vielleicht sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber um alles dessen willen bin ich doch in diese Stunde gekommen. Vater, offenbare dein Wesen! Da ertönte eine Stimme vom Himmel: Ich habe es schon geoffenbart und werde es wiederum offenbaren. Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. Jesus aber sprach: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. Gekommen ist die Stunde der Entscheidung über diese Welt. Der Herrscher der Welt wird hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über das irdische Dasein erhöht bin, werde alle zu mir emporziehen.

* * * * *

Wenn Baumeister ein größeres Gebäude bauen wollen, brauchen sie ein Gerüst. Das Gerüst ist ein Hilfsmittel, innerhalb dessen das Eigentliche erbaut werden kann; ohne Gerüst wäre das nicht machbar.

Ist aber das Gebäude fertig, wird das Gerüst abgerissen, damit das Gebäude selber in seiner Schönheit wahrgenommen werden kann.

Das, was wir durch die Geburt als Seele erhalten haben und was sich von Natur aus daraus entwickelt hat, bin ich nicht selbst in meinem eigentlichen Wesen. Es ist wie ein Gerüst für das, was werden kann – wenn ich mich denn zu solchem Werden entschieße.

Der Weg durch die Karwoche auf Ostern zu ist eine exakte Beschreibung des damit bezeichneten Weges. Und wenn das Ziel erreicht ist, hat das Gerüst seinen Dienst getan. Das Fundament der Seele ist dann nicht mehr unten, sondern oben – nicht mehr Natur, sondern Geist.

Jochen Butenholz